

Studierende mit Behinderung/ gesundheitlichen Beeinträchtigungen

28.11.2012, ÖH-Agru Behinderung

Martin Unger (unger@ihs.ac.at)

Sozialerhebung 2011

- Onlineumfrage unter allen Studierenden an öfftl. Universitäten, FHs und PHs
(kleine Ausnahmen, z.B. FH Militärische Führung)
- Erhebungszeitraum Mai/Juni 2011
- 44.000 auswertbare Fragebögen
- 3 bändiger „Kernbericht“
8 thematische Zusatzberichte
Internationaler Vergleich: Eurostudent

Gesundheitliche Beeinträchtigungen in der Sozialerhebung

- Eigenständiges Projekt, eigener Vertrag, andere auftraggebende Abteilung
- Seit 2002 an Sozialerhebung „angehängt“
- Vorteile
 - Große Zahl an Befragten (die unbedingt nötig ist)
 - Mit vielen andere Daten der sola verknüpfbar
 - Zielgruppe sonst nur schwer erreichbar
- Nachteile
 - Fragebogen ist ohnehin schon zu lang
 - Bis dato kein barrierefreier Fragebogen

Gesundheitliche Beeinträchtigungen in der Sozialerhebung

- 2002 nur quantitativ
(Wie viele? Welche Beeinträchtigung? Welche Bedürfnisse, mögliche Maßnahmen)
- 2006 quantitativ PLUS 154 qualitative Interviews mit betroffenen Studierenden in ganz Österreich
- 2009 quantitativ PLUS qualitative Interviews zur Sicht der Institutionen (2 Berichtsteile)
- 2011 quantitativ PLUS qualitative Interviews zum Übergang in den Arbeitsmarkt (2 Berichtsteile)

Konzepte

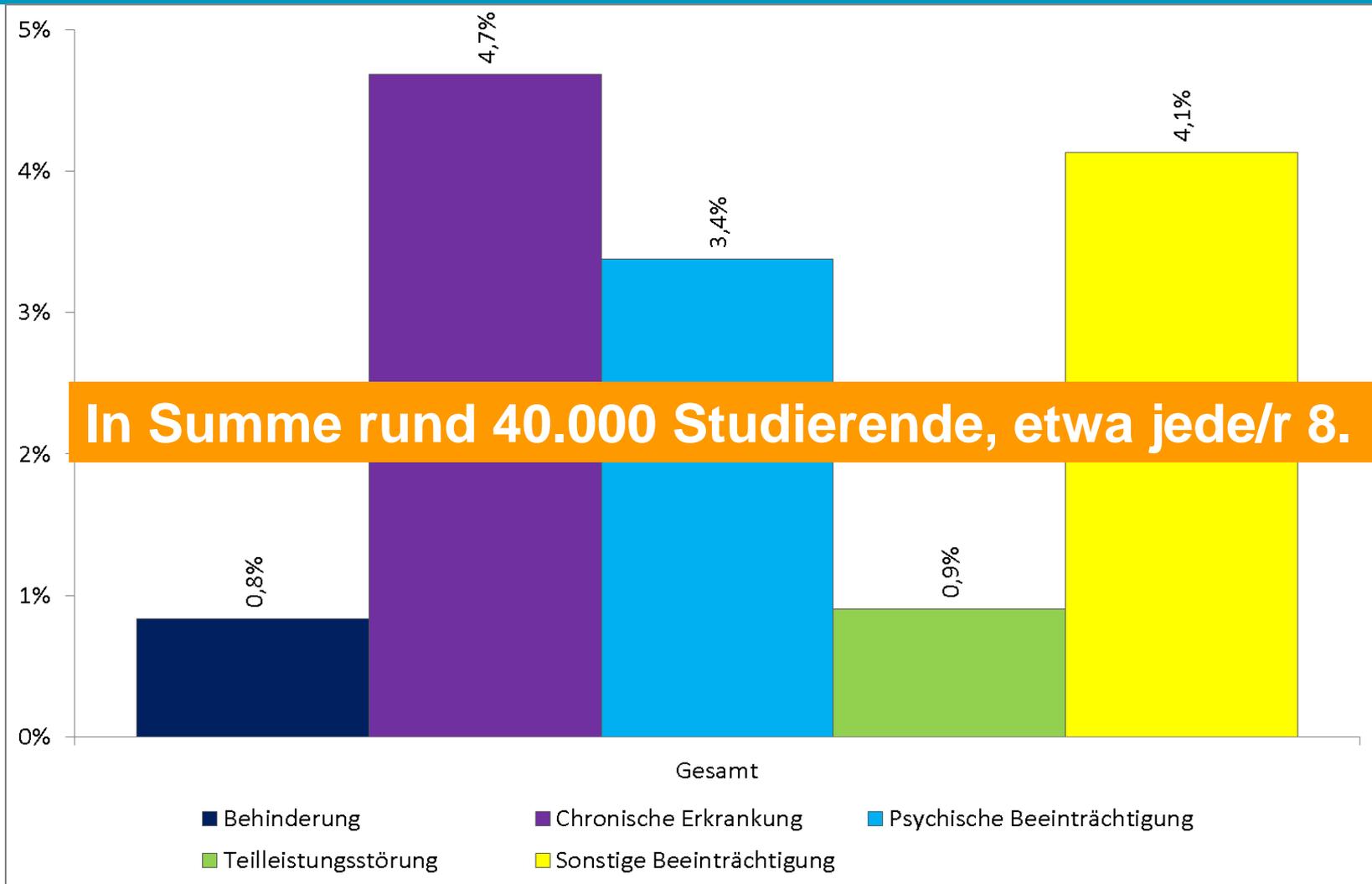
- Alle Angaben zur Art der Beeinträchtigung basieren auf Selbsteinstufungen der Studierenden
- Grundlage können, aber müssen nicht, ärztliche Diagnosen sein
- Fokus auf Beeinträchtigungen, die sich (aus Sicht der Studierenden) im Studium auswirken

Psychische Beeinträchtigungen vs. Erkrankungen

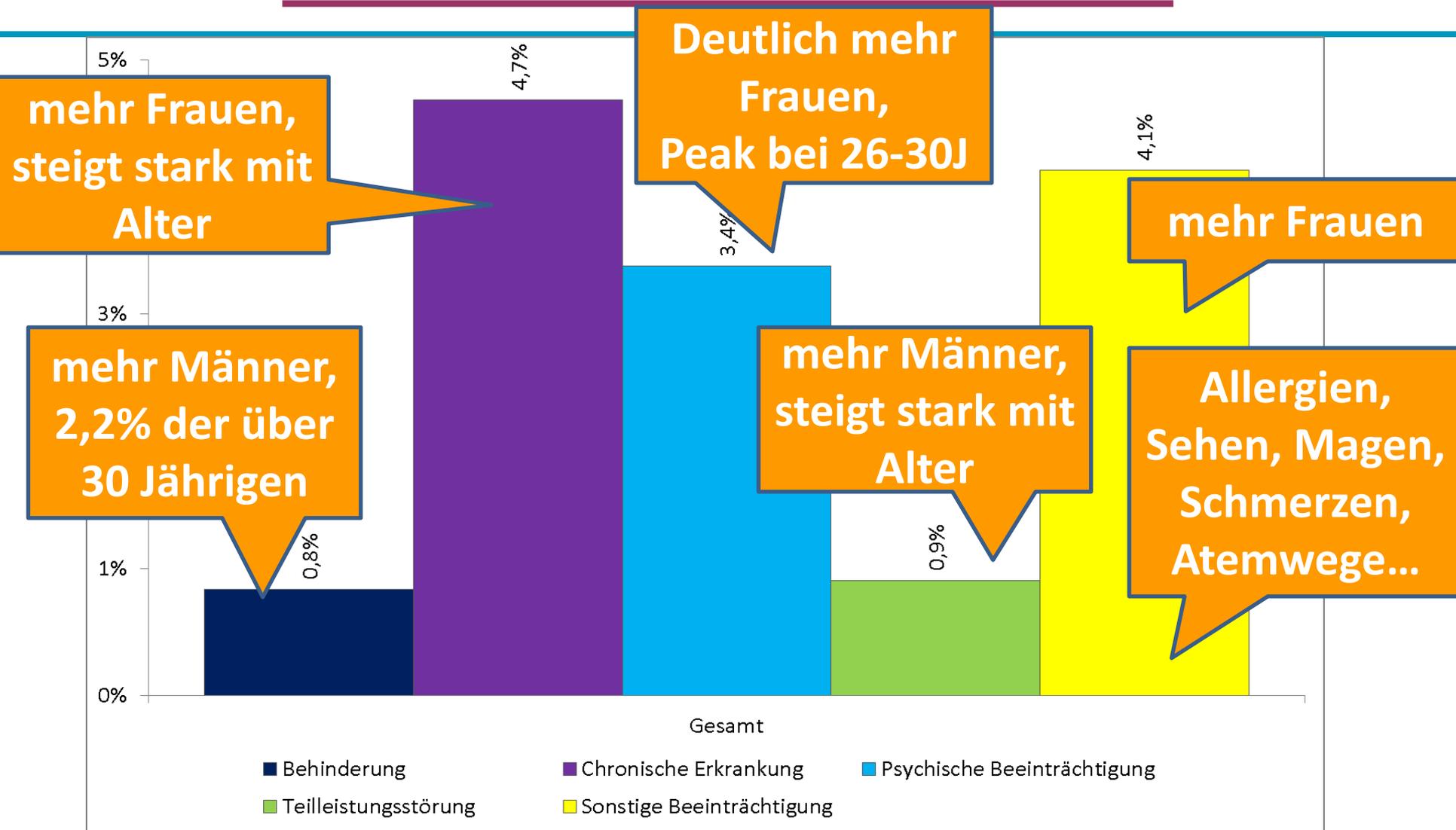
- Seit 2006 bewusste Trennung von Beeinträchtigungen (Ängste, Kontaktschwierigkeiten, mangelnde Motivation...) von Erkrankungen
- 2 weit voneinander getrennte Fragebogenteile
- Unterschiedliches Wording

Studierende mit Behinderung/ gesundheitlicher Beeinträchtigung in Österreich

Gesundheitliche Beeinträchtigung, die sich im Studium auswirkt



Gesundheitliche Beeinträchtigung, die sich im Studium auswirkt



Beeinträchtigungen im Hochschulsystem

- Behinderung: v.a. an Unis
- Chronische Erkrankungen: häufig an Kunstunis
- Psychische Beeinträchtigungen:
Kunst (!), Vetmed(!), andere Unis
- Teilleistungsstörungen: in allen Sektoren
- Sonstige: wenig berufsbegleitende FH-Studien

Wahrnehmbarkeit

- Nach eigener Einschätzung ist nur bei 5% die Beeinträchtigung sofort wahrnehmbar
- Bei rund einem Drittel ist die Beeinträchtigung nach einiger Zeit wahrnehmbar

Anerkannte Behinderungen

- Knapp 10% der Betroffenen anerkannte Behinderte (mit eingestuftem Grad der Behinderung)
- Weniger als 5% mit Behindertenpass
- Rund die Hälfte möchte nicht, dass jemand an der Hochschule von der Beeinträchtigung erfährt
 - Angst vor Stigmatisierung
 - Viele haben bereits negative Erfahrungen gemacht

Kenntnis des/der Behindertenbeauftragten

- Nur jede/r zehnte Studierende mit einer Beeinträchtigung, die Auswirkungen auf das Studium hat, kennt den/die Behindertenbeauftragte/n oder eine vergleichbare Anlaufstelle

Schwierigkeiten im Studium

- Größte Probleme:
 - Studienunterbrechungen
 - Prüfungsmodus (z.B. schriftlich/mündlich)
 - Studienorganisation (z.B. Anwesenheitspflicht, Prüfungsdichte)
 - Zeit bei Prüfungen
 - Gestaltung von LVs
- + Spezifische Probleme je nach Art der Beeinträchtigung

Weitere Auswirkungen

- Mangelndes Verständnis der Lehrenden und der Hochschulen
- Studienverzögerungen, „Prüfungsinaktivität“
- Vergleichbarer Anteil Erwerbstätiger und vergleichbares Erwerbsausmaß, aber geringeres Einkommen
- Finanzielle Schwierigkeiten:
alle Gruppen, aber rund die Hälfte (!) der Studierenden mit Mehrfachbeeinträchtigungen oder psychischen Erkrankungen

**Alle Berichte unter
www.sozialerhebung.at**